

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

September

[urn:nbn:de:bsz:31-221025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221025)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Herausgegeben vom Großh. Badischen Statistischen Landesamt.

Neue Folge Band VI.

September.

Jahrgang 1913.

Erscheinen monatlich. Jährl. Bezugspreis (einschl. Sondernummern) 3 M.

Abdruck mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Die Tätigkeit der Tuberkuloseausschüsse in Baden 1912. — 2. Tabakbau und Tabakernte in Baden im Erntejahr 1912. — 3. Hopfenanbau und -ernte in Baden im Jahr 1913. — 4. Vom badischen Handwerk 1912/13. — 5. Die Kreispflegeanstalten im Jahr 1912. — 6. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im II. Vierteljahr 1913. — 7. Die Lage des Arbeitsmarkts im September 1913. — 8. Stand und Bewegung der Tierchen im September 1913. — 9. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im September 1913. — 10. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im September 1913. — 11. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im September 1913. — 12. Der Saatenstand zu Anfang des Monats Oktober 1913. — 13. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1913. — 14. Großhandelspreise für Getreide im September 1913 in Mannheim. — 15. Landesversicherungsanstalt Baden im September 1913. — 16. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im August 1913. — 17. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im August 1913.

1. Die Tätigkeit der Tuberkuloseausschüsse in Baden 1912.

Die Anfänge der Organisation zur planmäßigen Bekämpfung der Tuberkulose im Großherzogtum fallen zusammen mit der Jahrhundertwende. Auf Grund eingehender Beratungen eines vorbereitenden Ausschusses wurde im Jahr 1903 der Landesauschuß in Karlsruhe gebildet, dem in der Hauptsache die Landesorganisation und die Erledigung auswärtiger Fragen obliegt. Die im Laufe der Jahre in den Amtsstädten ins Leben gerufenen Bezirksauschüsse bilden die Mittel- und Sammelpunkte für mehrere Hunderte von Ortsauschüssen, die meist aus dem Bürgermeister, Pfarrer und Lehrer, einem Arzt, aus Krankenschwestern und Landkrankenpflegerinnen, Gemeinderäten, Unternehmern, vor allem aber aus Frauen, die als Mitglieder des Frauenvereins tätig sind, bestehen und hierdurch eine wesentliche Unterstützung für ihre Bestrebungen finden. Seit einigen Jahren gibt der Landes-Tuberkuloseauschuß besondere Berichte über seine Geschäftstätigkeit heraus.

Dem Jahresbericht für 1912 entnehmen wir, daß der Landes-Tuberkuloseauschuß im Berichtsjahr von 608 (1911 von 564) Personen (196 Männer, 278 Frauen und 134 Kinder) in Anspruch genommen wurde. Die 410 Ortskranken unter ihnen wurden vom erweiterten Auschuß mit den Aufgaben des Bezirks- und Ortsauschusses Karlsruhe in Fürsorge genommen; der Aufwand für die Verpflegung dieser Kranken mit 6431 M, wovon jedoch 3756 M zum Rückersaß gelangten, wurde für die genannte Abteilung vom Landesauschuß getragen. Unter den von auswärts gemeldeten 198 Fällen waren 148, in denen 117 Erwachsene und 31 Kinder tuberkulös erkrankt waren. Von diesen auswärtigen Tuberkulösen wurden durch den Landesauschuß 39 in Krankenhäusern untergebracht, für 13 Personen wurde Heilstättenbehandlung und für 14 Solbäduren ermöglicht; 2 Kranke erhielten Beihilfe zu einem Erholungsaufenthalt. Die Unterbringung der auswärtigen Kranken bezw. die Heilpflege kosteten den Landesauschuß 6635 M, davon wurden 3877 M wiedererstattet.

Einer Reihe von Bezirks- und Ortsauschüssen ließ der Landesauschuß auf Ansuchen Zuwendungen in Höhe von zusammen 5210 M angebeihen; außerdem bekam der neugegründete Ortsauschuß Eigeltingen (N. Stockach) eine Beihilfe von 50 M. Mit Nahrungsmitteln, Bettzeug, Wäsche und Kleidungsstücken sind durch Vermittlung der örtlichen Ausschüsse vom Landesauschuß 60 auswärtige Kranke mit einem Aufwand von 540 M unterstützt worden. Alles in allem beläuft sich der vom Landesauschuß für nach auswärts aufgewendete Gesamtbetrag einschließlich der Verwaltungs- und sonstiger Kosten auf 9967 M (1911: 8544 M).

Die Gesamteinnahmen des Landesauschusses stellten sich im Jahr 1912 auf 24 645 M; das Rechnungsergebnis erbringt nach Abzug der Ausgaben im Betrag von 22 754 M noch einen Betriebsüberschuß von 1891 M. Mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren erheblich gestiegenen Aufwendungen hat die Großh. Regierung in Anerkennung der verdienstvollen Arbeit des Landesauschusses den Staatszuschuß von jährlich 5000 M auf 8000 M erhöht. Die Landesversicherungsanstalt Baden gewährt als Jahresbeitrag 6000 M.

Mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln hat der Landesauschuß außer den bereits geschilderten noch eine große Anzahl weiterer Leistungen in Bekämpfung der Tuberkulose bewältigt. Das

Wander-Tuberkulosemuseum war während des Berichtsjahres in Pfullendorf, Donauessingen und Karlsruhe aufgestellt; über 14 000 Menschen schöpften aus den Darbietungen Belehrung und Anregungen.

Der Landesauschuß steht im Vertragsverhältnis mit dem „Erholungsheim für schulentlassene Mädchen in Marzell“ im Albtal, wo ihm auch ein Freiplatz zur Verfügung steht; blutarme, erholungsbedürftige und tuberkulös gefährdete Kinder können dort Aufnahme finden. Vorbeugenden Zwecken dient auch die im Sommer 1905 dem Betrieb übergebene und dem Landesauschuß zum Eigentum gehörige „Walderholungsstätte“ für Männer im Hellbergwald bei Ettlingen. Dieselbe war während des Jahres 1912 von 62 Personen besucht, von denen nahezu alle geheilt und arbeitsfähig oder gebessert zur Entlassung kamen. Die vom Landesauschuß für die Walderholungsstätte getrennt von seiner übrigen Rechnung geführte Aufstellung weist für 1912 an Einnahmen 5897 *M.*, an Ausgaben 4869 *M.* nach. Die Walderholungsstätte erhielt an Zuschüssen von der Landeshauptkasse 500 *M.*, von der Landesversicherungsanstalt Baden 800 *M.* und von der Arbeiterpensionskasse der badischen Staatsbahnen usw. in Karlsruhe 200 *M.*

Da der Landes-Tuberkuloseauschuß nicht im Besitz einer eigenen Lungenheilanstalt ist, so hat er mit einer Anzahl gut geleiteter und günstig gelegener Krankenhäuser zum Zweck der Aufnahme nichtversicherter Tuberkulöser Abkommen getroffen; auch in einigen Sanatorien können durch Vermittlung des Landesauschusses heilbare Lungenkranke, die nicht versichert sind, Aufnahme finden.

Die 10. Landestuberkuloseversammlung fand im Mai 1912 in Bretten, eine außerordentliche Hauptversammlung im November in Baden-Baden statt.

Die Tätigkeit der Bezirks- und Ortsauschüsse hat im Laufe des Jahres außerordentlich an Umfang gewonnen. Die Zahl der bei ihnen Hilfe suchenden ist von 1818 im Jahr 1907 auf 4301 im Jahr 1911 und 7389 im Berichtsjahr gewachsen. Unter letzteren waren 3508 Erwachsene und 3881 Kinder. Bei 2072 Erwachsenen und 325 Kindern wurde Tuberkulose festgestellt, die übrigen waren gefährdet. In Heilstätten, Erholungsheimen und Krankenhäusern wurden 1490 Lungenkranke untergebracht. In der vorbeugenden Fürsorgetätigkeit sind 4992 tuberkulös gefährdete Personen unterstützt worden, darunter 3556 Kinder. Wohnungsdesinfektionen beim Wohnungswechsel wurden 362 vorgenommen; bei Todesfällen wird immer desinfiziert. Mit Nahrungsmitteln sind 1693 Personen bedacht worden, Geldunterstützungen erhielten 471 Bedürftige, Bettzeug und Wäsche 91 Personen; unentgeltlich wurden auch 55 Betten abgegeben.

Die Mittel für die Unterbringung Nichtversicherter in Heilanstalten sollen die Tuberkuloseauschüsse möglichst nicht allein tragen. Es steht ihnen frei, dafür u. a. um Zuwendungen aus den von den einzelnen Kreisen des Landes zur Tuberkulosebekämpfung bereitgestellten Mitteln nachzusuchen; allerdings wird angestrebt, daß die Kreise den Bezirksauschüssen eine bestimmte Summe zur freien Verfügung stellen. In der Regel und mit Recht tragen auch die Gemeinden einen Teil der Kurkosten, beugen sie doch auf diese Weise größeren Aufwendungen als Ortsarmenverbände vor. Ebenso hat sich der Landes-Tuberkuloseauschuß in zahlreichen Fällen zur Mithilfe bereit erklärt.

Die Bezirks- und Ortsauschüsse verzeichnen im Berichtsjahr 117 929 *M.* an Einnahmen und 103 265 *M.* an Ausgaben; doch dürften nach den Erläuterungen des Jahresberichts die Ausgaben tatsächlich wesentlich höher zu veranschlagen sein, da viele Ausschüsse für die Ausgaben bei der Tuberkulosebekämpfung keine eigene Rechnung führen.

Eine beachtenswerte organisatorische Neuerung der letzten Jahre innerhalb der Ausschüsse sind die unentgeltlichen ärztlichen Beratungs- oder Fürsorgestellen, deren Tätigkeit sich unter Ausschluß ärztlicher Behandlung auf eine Untersuchung und Empfehlung der Art der Fürsorge beschränkt. Nach Ansicht des Vorsitzenden des Landes-Tuberkuloseauschusses bedeuten die im Berichtsjahr mit diesen Einrichtungen gemachten Erfahrungen den bedeutendsten Gewinn für den künftigen weiteren Ausbau der Landesorganisation. Auf die erste derartige Fürsorgestelle in Pforzheim folgten im Jahr 1911 Karlsruhe und Mannheim, 1912 Heidelberg; außer diesen örtlichen besteht bereits auch eine Bezirks-Fürsorgestelle in Oberkirch. In Zukunft sollen nicht nur alle größeren Städte solche Fürsorge- und Beratungsstellen erhalten, sondern sie sollen auch auf dem flachen Lande bzw. im Bezirk in der Weise Verbreitung finden, daß Gruppen von Gemeinden je eine gemeinsame Fürsorgestelle bekommen.

Im Jahr 1912 wurden 139 (1911: 148) Orts- und Bezirksversammlungen mit belehrenden Vorträgen über das Wesen, die Ursachen und die Heilbarkeit der Tuberkulose gehalten; für Lichtbildervorträge wird der Lichtbildapparat des Landesauschusses unentgeltlich überlassen. Die von den Ausschüssen zu Tausenden an die Bevölkerung verteilten Merkblätter und Flugschriften werden kostenlos vom Landesauschuß geliefert. Zur Verhütung der Tuberkulose ist von manchen Aus-

schüssen die Säuglingsfürsorge, von sämtlichen die Belehrung über zweckmäßige Ernährung in den Arbeitsplan aufgenommen worden. Durch den Landesauschuß wird bei jeder Gelegenheit auf die Zweckmäßigkeit von Solbäduren für ältere durch Tuberkulose bedrohte Kinder hingewiesen; solche Kuren gelangen erfreulicherweise in immer größerem Umfange zur Durchführung. Zu den Ausschüssen und Gemeinden, welche den gefährdeten Kindern zur Abhärtung und zur Kräftigung ihrer Gesundheit Solbäduren in den Heimatgemeinden zukommen lassen, gehören Karlsruhe, Baden-Baden, Heidelberg, Konstanz, Mannheim, Radolfzell, Wertheim u. a.; sonst kommen für diese Kuren Rappenaun und Dürheim in Betracht.

Wenn in unserm Lande seit einer Reihe von Jahren die Sterblichkeit an Lungenschwindsucht der Zahl der Fälle nach, wie im Verhältnis zur Bevölkerung in ständigem Rückgang begriffen ist (Landesdurchschnitt auf 1000 Einwohner 1902 = 2.23, 1911 = 1.59, 1912 nach vorläufiger Ermittlung = 1.52), so ist es zweifellos ein Verdienst der Tuberkuloseauschüsse, durch ihre vorbildliche und aufopfernde Wirksamkeit zur Besserung und Gesundung der Verhältnisse beigetragen zu haben.

2. Tabakbau und Tabakernte in Baden im Erntejahr 1912.

Der Anbau von Tabak und dessen Ertrag weist in Baden von Jahr zu Jahr erhebliche Schwankungen auf. Während die Gesamtfläche der mit diesem Handelsgewächs bepflanzten Grundstücke von rund 6561 ha im Jahr 1910 auf rund 7211 ha im folgenden Jahr gestiegen war, ist dieselbe im Berichtsjahr wieder auf rund 6673 ha, mithin um 538 ha, gesunken. Auch die Zahl der Tabakpflanzler hat im Vergleich zum Vorjahr abgenommen; sie ist von 37 562 auf 34 755, also um 2807, zurückgegangen, übersteigt aber die Durchschnittszahl des Jahrzehnts 1903/12 (34 236) um 519. Der höchste Stand der Pflanzlerzahl dieses Zeitraums war 37 562 im Jahr 1911, der niederste 30 000 im Jahr 1905.

Der Tabakbau ist seiner Natur nach in unserm Lande bekanntlich Kleinbetrieb. Nur 283 Pflanzler (1911: 292) bebauten eine Fläche von 1 ha und darüber; die meisten (16 740) bebauten eine Fläche von 10 bis unter 25 a. In zweiter Reihe kamen solche, die 4 bis unter 10 a anpflanzten (9722); 25 a bis unter 1 ha hatten 7302, und 1 a bis unter 4 a 603 Landwirte bepflanzt; bei 105 Pflanzern war die Betriebsfläche kleiner als 1 a.

Die größten Tabakflächen entfallen auf die Hauptsteueramts- bzw. Finanzamtsbezirke Vahr (rund 962 ha), Mannheim (956 ha) und Achern (916 ha); in weiterem Abstand folgen die Bezirke Schwetzingen mit 657 ha, Karlsruhe mit 573 ha und Bruchsal mit 541 ha; in den übrigen Bezirken waren unter 500 ha angepflanzt.

Die Ernte des Jahres 1912 war der Menge nach weit günstiger als diejenige der beiden Vorjahre. Während im Jahr 1910, das ein sehr schlechtes Tabakjahr war, der Ertrag des geernteten Tabaks in dachreifem, trockenem Zustand sich auf 10,8 Mill. kg und im Jahr 1911 auf 13,2 Mill. kg belief, konnten im Berichtsjahr 16,5 Mill. kg gewonnen werden. Durchschnittlich wurden im Jahr 1912 auf 1 ha Tabakfläche 2471 kg geerntet gegen 1834 kg im Jahr 1911 und 1652 kg im Jahr 1910. Innerhalb des letzten Jahrzehnts steht damit der Hektarertrag im Berichtsjahr an erster Stelle; der niederste Ertrag entfällt auf das Jahr 1909 mit 1547 kg im Durchschnitt.

Trotz der anerkannt guten Beschaffenheit wurden für den Tabak des Jahrgangs 1912 keine erheblich höheren Preise erzielt als für den schweren und zu Zigarren fast nicht verwendbaren Tabak des Vorjahrs. Dies ist wohl hauptsächlich auf die große Ernte und auf die schlechten Erfahrungen zurückzuführen, die die Händler und Hersteller mit dem Tabak des Jahres 1911 gemacht haben. Aus der gesamten Tabakernte wurden im Berichtsjahr (ohne Steuer) rund 10 Mill. *M* gelöst gegen 8 Mill. *M* im Jahr 1911 und 8,9 Mill. *M* im Jahr 1910. Der mittlere Preis des Doppelzentners (ohne Steuer) stellte sich auf 61,25 *M* gegen 61,18 *M* im Jahr 1911, betrug also nur 7 *Pf* mehr; im Jahr 1910 wurden für 1 Doppelzentner Tabak sogar 82,20 *M* erzielt.

3. Hopfenanbau und -ernte in Baden im Jahr 1913.

Bei der im Juni ds. Jz. stattgehabten Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung wurde im Großherzogtum eine Hopfenfläche von insgesamt 1006 ha festgestellt gegen 997 ha im Jahr 1912. An dieser Gesamthopfenfläche sind 40 sogen. „Hopfengemeinden“ (d. s. Gemeinden mit mindestens 5 ha Hopfenland) mit zusammen 875 ha beteiligt. Von dieser letzteren Fläche sind Neuanlagen aus dem Jahr 1913: 34 ha und aus dem Jahr 1912: 40 ha, die übrigen rund 800 ha sind ältere Anlagen aus früheren Jahren. Im Vorjahr waren 45 „Hopfengemeinden“ mit insgesamt 885 ha Hopfenfläche vorhanden.

Nach den Ertragsmeldungen der Saatenstands- und Ernteberichtersteller, denen diese „Hopfengemeinden“ zur Begutachtung zugewiesen sind, beträgt der geschätzte Gesamtertrag der Hopfenernte im laufenden Jahr von 875 ha Hopfenland insgesamt rund 3770 dz (gegen 10 295 dz von 885 ha im Vorjahr), und zwar wurden von den Neuanlagen des Jahres 1913: 48 dz, von denen des Jahres 1912: 150 dz und von den älteren Hopfenfeldern 2572 dz gewonnen. Von dem letzteren Ertrag erhielten die Qualitätsbezeichnung „sehr gut“ 1011 dz, „gut“ 1344 dz und „mittel“ 1217 dz.

Nimmt man die für die Landeskommisfärbezirke berechneten Durchschnittserträge der „Hopfengemeinden“ auf den Hektar auch bei der Ertragsberechnung für das von der Berichterstattung nicht erfaßte Hopfenland in den einzelnen Landeskommisfärbezirken als Durchschnitt an, so ergibt sich für die gesamte im Juni lfd. Jz. festgestellte Hopfenanbaufläche des Großherzogtums (1006 ha) ein Gesamt-Ernteertrag an Hopfen von rund 4450 dz (gegen 11 760 i. J. 1912, 3600 i. J. 1911, 8350 i. J. 1910, 940 i. J. 1909 usw.), oder im Landesdurchschnitt 4,4 dz auf den Hektar (1912: 11,7 dz).

4. Vom badischen Handwerk 1912/13.

Im Geschäftsjahr 1912 betrug die Zahl der zu den Kosten der Handwerkskammern beitragspflichtigen Betriebe 57 539, nach der neuesten Veranlagung für 1913/14 beziffert sie sich auf 60 203. Hieraus darf jedoch nicht geschlossen werden, daß neuerdings die Zahl der selbständigen Handwerker im Großherzogtum zugenommen habe, sondern die Vermehrung der Betriebe ist darauf zurückzuführen, daß die Neueinschätzung unter Mitwirkung der Kammern eine ansehnliche Zahl von Betrieben ermittelte, die bisher in den Katastern fehlten, und daß nunmehr auch die Betriebe von selbständigen weiblichen Handwerkern (Näherinnen, Kleidermacherinnen, Putzmacherinnen) mit in die Veranlagung einbezogen wurden.

Von der Gesamtzahl der veranlagten Handwerksbetriebe entfallen 10 994 (= 18,26 %) auf den Handwerkskammerbezirk Konstanz, 17 350 (= 28,82 %) auf den Kammerbezirk Freiburg, 14 671 (= 24,37 %) auf jenen von Karlsruhe und 17 188 (= 28,55 %) auf den Kammerbezirk Mannheim.

Unter den beitragspflichtigen Betrieben befinden sich 49 258 (= 81,82 %) mit keiner oder nur einer Hilfsperson (Geselle, Lehrling), 8962 (= 14,89 %) mit 2—6, 958 (= 1,59 %) mit 7—10, 404 (= 0,67 %) mit 11—15, 217 (= 0,36 %) mit 16—20 und 404 (= 0,67 %) mit über 20 Hilfspersonen.

Die Höhe des einfachen Beitragsfußes und die Gesamtsumme der jährlich durch die Kammern zu erhebenden Beiträge berechnen sich für 1913/14 bei den einzelnen Kammern wie folgt: Konstanz 1,50 M bezw. 19 852 M; Freiburg 1,20 M bezw. 25 411 M; Karlsruhe 1,30 M bezw. 24 964 M; Mannheim 1,05 M bezw. 22 643 M.

Von den laufenden Ausgaben der 4 Kammern für das abgelaufene Geschäftsjahr 1912/13 in Höhe von zusammen 142 431 M fanden — abgesehen von den Verwaltungskosten und den sonstigen Ausgaben usw. — Verwendung: 28 261 M für Förderung des Lehrlings- und Gesellenwesens, 23 082 M für Förderung der Handwerksmeister und 8482 M für Förderung des Handwerks im allgemeinen.

Im Kammerjahr 1912/13 wurden von den 9 Beauftragten der Kammern insgesamt 6477 Betriebe, darunter 3297 mit Lehrlingen, einer Revision unterzogen; die Zahl der in den revidierten Betrieben gehaltenen Lehrlinge betrug 4482, wovon 529 nicht zu den Lehrlingsrollen der Kammern angemeldet waren.

Durch staatliche Zuschüsse unterstützte Lehrlingswerkstätten waren im Jahr 1912 in 69 Gemeinden des Landes 154 mit 172 Lehrlingen vorhanden.

Vorbereitungskurse zu den Meisterprüfungen sind im Winter 1911/12 im Großherzogtum 116 mit 1707 Teilnehmern abgehalten worden, davon 32 veranstaltet von Handwerkervereinigungen und 84 in Angliederung an Gewerbeschulen; die Gesamtkosten dieser Kurse beliefen sich auf 25 653 M. Die 28 Meisterübungskurse des Jahres 1912 waren von 473 Teilnehmern besucht; die Gesellenprüfung haben im genannten Jahr 3863 und die Meisterprüfung 813 Handwerker bestanden.

Nach Angabe der Handwerkskammern gab es im Jahr 1912 im Land im ganzen 748 Handwerkervereinigungen mit nahezu 34 000 Mitgliedern, darunter 30 765 selbständige Handwerker. Es waren vorhanden 86 freie Zünfte mit 4076 Mitgliedern, davon 4060 selbständige Handwerker; 83 Zwangsinnungen (5218 bezw. 5212); 94 freie Fachvereine und Fachgenossenschaften (3023 bezw. 2967); 485 allgemeine Handwerkervereine und Gewerbevereine (21 680 bezw. 18 526).

Dem Landesverband der Badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen waren 541 Vereinigungen ganz oder mit einem Teil ihrer Mitglieder angeschlossen; unter der Gesamtmitgliederzahl des Verbands von 22 704 Personen waren 19 388 selbständige Handwerker. Neben dem Landesverband der Badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen bestehen im Lande noch 18 Landesfachverbände von Handwerkern; außerdem haben 13 sonstige größere deutsche Fachverbände zahlreiche Mitgliedschaften in Baden.

5. Die Kreispflegeanstalten im Jahr 1912.

Für die von den Kreisen als Landarme zu verpflegenden Personen, die der geschlossenen Pflege bedürfen, bestehen im Großherzogtum 9 Kreispflegeanstalten, und zwar in Geisingen für den Kreis Billingen, in Jestetten für den Kreis Waldshut, in Freiburg für den Kreis Freiburg, in Wiechs für den Kreis Lörrach, in Bernersbach (Fuhbach) für den Kreis Offenburg, in Ottersweier (Hub) für die Kreise Baden und Karlsruhe, in Weinheim für den Kreis Mannheim, in Sinsheim für den Kreis Heidelberg und in Krautheim für den Kreis Mosbach. Der Kreis Konstanz besitzt keine eigene Kreispflegeanstalt; in diesem Kreis dienen die zahlreichen großen Stiftungsospitäler, die gleichzeitig auch Pfründneranstalten sind, zur Aufnahme der vorhandenen landarmen Kreispfleglinge.

Diese 9 Kreispflegeanstalten hatten im Jahre 1912 insgesamt 3033 Betten für Pfleglinge und verpflegten im Laufe des Jahres 3602 Personen 964 046 Tage hindurch, und zwar kamen auf die 2128 männlichen Pfleglinge 531 942 und auf die 1474 weiblichen Pfleglinge 432 104 Verpflegungstage, mithin durchschnittlich auf einen Pflegling männlichen Geschlechts 250 und auf einen weiblichen 293 Tage. Im Laufe des Jahres 1912 gingen 655 männliche und 290 weibliche Pfleglinge zu, 601 männliche und 291 weibliche Pfleglinge ab, davon 228 bzw. 176 durch Tod, so daß am Jahreschluß 1912 noch 1527 männliche und 1183 weibliche Pfleglinge vorhanden waren.

Als Ursache der Aufnahme waren für die am Jahreschluß vorhandenen 2710 Pfleglinge bei 1264 Seelenstörung chronischer Natur, bei 85 Epilepsie ohne Seelenstörung, bei 145 Alkoholismus ohne Seelenstörung, bei 58 Taubstummheit, bei 55 Blindheit und bei 1103 körperliche Siechtumsformen angegeben; unter letzteren befanden sich 8 Fälle von Krebs, 4 von konstitutioneller Syphilis, 48 von Verstümmelung und 101 von Gehirn- und Rückenmarkslähmung.

In den Krankenabteilungen der 9 Anstalten wurden während des ganzen Jahres 1757 Personen verpflegt; der Krankenstand am Jahreschluß belief sich auf 483 Personen; auf die Irrenabteilungen entfielen 1751 bzw. 1494 Personen.

6. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im II. Vierteljahr 1913.

Nach den Berichten der Großherzoglichen Bezirksärzte starben im II. Vierteljahr 1913 im Großherzogtum 8342 Personen, d. s. 15,1 vom Tausend der mittleren Bevölkerung (2 205 684). Außerdem wurden 363 Kinder totgeboren. Von den Gestorbenen waren 1887 oder 22,6 vom Hundert unter 1 Jahr und 825 oder 9,9 vom Hundert standen im Alter von 1—15 Jahren. Unter den Todesursachen nahmen Lungen- und Kehlkopfschwindsucht mit 981, Krebs mit 545 und Verdauungsstörungen von Kindern im 1. Lebensjahr mit 468 Fällen die ersten Stellen ein. An Keuchhusten starben 85, an Masern 54, an Influenza 43, an Diphtherie und Krupp 40, an Scharlach 37, an Kindbettfieber 31, an Typhus 11, an Syphilis und deren Folgen, an chronischem Alkoholismus und an Schälblasen der Neugeborenen je 5, an Vergiftung durch Nahrungsmittel 2 Personen, an Genickstarre und Mißbrand je 1 Person. An Pocken, Ruhr, Cholera und Tollwut war kein Sterbefall zu verzeichnen. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs ist die Sterblichkeit im ganzen um 589 Fälle geringer, diejenige an den vorgenannten Krankheiten um 232 Fälle. Eine Zunahme hat stattgefunden bei Influenza um 14, bei Scharlach um 11 und bei Kindbettfieber um 9 Fälle; abgenommen haben Masern um 119, Keuchhusten und Verdauungsstörungen von Kindern im 1. Lebensjahr um je 35, Lungen- und Kehlkopfschwindsucht um 33, Diphtherie und Krupp um 14, Krebs um 8, Pocken um 7, Syphilis und deren Folgen und chronischer Alkoholismus um je 5, Ruhr um 4 Fälle, Schälblasen der Neugeborenen um 1 Fall; Typhus und Genickstarre mit 11 bzw. 1 Fall sind sich gleichgeblieben.

In den Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern starben 3424 Personen (15,8 vom Tausend der Bevölkerung); hierbei sind die 179 in die Sterberegister eingetragenen Totgeborenen nicht mitgerechnet. Von den Gestorbenen waren 768 oder 22,4 % unter 1 Jahr und 371 oder 10,8 % 1—15 Jahre alt. Gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Vorjahrs bedeutet dies bei

der Sterblichkeit im ganzen eine Abnahme von 119 und bei den Kindern im 1. Lebensjahr eine Zunahme um 11 Sterbfälle. Es starben in diesen Gemeinden an Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 470 (gegen 451 im Vorjahr), an Krebs 229 (257), an Verdauungsstörungen 170 (211), an Masern 33 (88), an Keuchhusten 27 (41), an Scharlach 25 (10), an Kindbettfieber 18 (11), an Diphtherie und Krupp 10 (18), an Influenza 9 (5), an Syphilis und deren Folgen und Typhus je 5 (8 bzw. 7), an Schälblasen der Neugeborenen 3 (1), an chronischem Alkoholismus 2 (3) Personen, an Milzbrand und Genickstarre je 1 (je 1) Person; an Ruhr und Blattern waren keine Sterbfälle gegenüber 4 bzw. 1 Fall im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres zu verzeichnen. An Rotz, Tollwut und Vergiftung durch Nahrungsmittel kamen in beiden Vierteljahre keine Sterbfälle vor.

An meldepflichtigen Krankheiten kamen im II. Vierteljahr 1913 im Großherzogtum 2325 Fälle zur Anzeige. Hier von entfielen auf Scharlach 991, auf Diphtherie und Krupp 786, auf vorgeschrittene Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 357, auf Kindbettfieber 89, auf Typhus 83, auf Körnerkrankheit 11, auf Milzbrand 5, auf Genickstarre 3 Fälle, auf Pocken und Ruhr kein Fall. Im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1912 sind die vorgenannten Krankheiten im Berichtsquartal um 308 Fälle stärker aufgetreten; eine Zunahme war bei Scharlach, Lungen- und Kehlkopfschwindsucht, Typhus, Kindbettfieber und Genickstarre mit 272, 122, 21, 21 und 2 Fällen, bei Milzbrand um 1 Fall zu verzeichnen, eine Abnahme bei Pocken, Diphtherie und Krupp und Ruhr in 71, 43 und 17 Fällen. Die Körnerkrankheit ist sich mit 11 Fällen gleichgeblieben.

In den Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern erkrankten an den gleichen meldepflichtigen Krankheiten insgesamt 1353 Personen gegenüber 932 im Vorjahr. Zugewonnen haben hier Scharlach um 299, vorgeschrittene Lungen- und Kehlkopfschwindsucht um 102, Diphtherie und Krupp um 69, Körnerkrankheit um 2 Fälle, Genickstarre um 1 Fall; abgenommen haben Typhus um 28, Kindbettfieber um 15 und Ruhr um 9 Fälle. An Milzbrand war in beiden Vergleichs- vierteljahre 1 Fall, an Pocken kein Fall vorgekommen.

7. Die Lage des Arbeitsmarkts im September 1913.

Trotz der an einigen Plätzen (z. B. in Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Konstanz, Müllheim, Schopfheim und Waldshut) als nicht sehr günstig bezeichneten Geschäftslage haben die Vermittlungsziffern der badischen öffentlichen Arbeitsnachweise im September ds. Jz. eine bisher noch nicht dagewesene Höhe erreicht. In der männlichen Abteilung waren rund 1500, in der weiblichen 1760 offene Stellen mehr gemeldet als im Vormonat (August 1913) und 55 bzw. 1813 mehr als im Parallelmonat 1912. Außerordentlich hoch ist die Einstellungsziffer bei beiden Abteilungen. Sie übertrifft bei den Männlichen den Vormonat um 1054 und den September 1912 um 612, bei den Weiblichen um 1220 bzw. 1464. Der auffallende Aufschwung bei der weiblichen Abteilung rührt in der Hauptsache von der ausgedehnten Tätigkeit des Arbeitsamts Mannheim (insbesondere bei Putz-, Wasch-, Lauf- und Monatsfrauen) her. — Eine erhebliche Zunahme der Arbeitsuchenden in fast allen Berufen macht andererseits die gegenwärtige Arbeitsmarktlage und den Ausblick auf den bevorstehenden Winter weniger erfreulich. Die Gesamtziffer der männlichen Arbeitsuchenden ist um rund 700 höher als im Vormonat und um rund 1870 höher als im September v. Jz., und während im letzteren Monat auf 100 offene Stellen 163 Stellensuchende kamen, beträgt diese Verhältniszahl im Berichtsmonat 178 (gegenüber 196 im August lfd. Jz.). In der weiblichen Abteilung halten sich, ähnlich wie im September v. Jz., Angebot und Nachfrage beinahe genau das Gleichgewicht.

Im einzelnen verlautet von den Anstalten für die wichtigsten Berufe und für ihre Arbeitsgebiete folgendes:

a) Männliche Abteilung:

Um die Getreide- und Ölmündernte, Tabak-, Hopfen- und Kartoffelernte rechtzeitig zu beenden, waren da und dort mehr Arbeitskräfte nötig, doch konnte der Bedarf fast überall infolge reichlichen Angebots leicht gedeckt werden. Nur vereinzelt, z. B. in Pforzheim und Waldshut, konnten die Auftraggeber nicht nach Wunsch bedient werden. — In der Metall- und Maschinenindustrie war es in Bruchsal immer noch sehr ruhig. Auch Heidelberg, Bruchsal und Waldshut melden Überschuss an Arbeitskräften bei wenig vorhandenen offenen Stellen. In Karlsruhe war dagegen für Bau-, Schlosser-, Blech- und Installateure und Elektromonteur fortwährend Arbeitsgelegenheit vorhanden. Bei der Pforzheimer Goldwarenindustrie hat sich die Vermittlungstätigkeit etwas gebessert. Es konnten nämlich insgesamt 920 Arbeitskräfte untergebracht werden gegen 562 im August lfd. Jz.

Gesucht waren stets Goldschmiede auf mittelfeine und montierte Waren, ferner Bleistift-, Medaillons-, Ketten- und ganz besonders Ringmacher. — In der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe wurden Schreiner verlangt in Baden-Baden, Bruchsal, Karlsruhe und Mannheim, während Freiburg und Heidelberg Berringerung der Arbeitsgelegenheit für Schreiner feststellten. — Im Nahrungs- und Gemüsmittelgewerbe fanden in Freiburg, Karlsruhe und Pforzheim Bäcker leicht Beschäftigung; an letzterem Platz war sogar zeitweise Arbeitermangel. Der Tariskampf (Aussperrung) bei zwei Karlsruher Großmehlgereien ist noch nicht beigelegt; er wirkt immer noch hemmend auf den Bezug von Mehlern, weshalb mehrere Aufträge unerledigt bleiben mußten. — Schneider und Schuhmacher waren in Baden-Baden, Mannheim und Pforzheim ziemlich stark verlangt, in Freiburg fanden Schuhmacher unschwer Beschäftigung; in Bruchsal und Heidelberg war dagegen die Beschäftigungsgelegenheit für Schneider und Schuhmacher weniger günstig. In Pforzheim waren Friseur gut unterzubringen. — Im Baugewerbe ist es im allgemeinen ziemlich ruhig in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg, Lörrach, Müllheim und Waldshut. Den in verhältnismäßig geringer Anzahl an diesen Plätzen vorhandenen offenen Stellen steht ein mancherorts bedeutender Andrang von Arbeitsuchenden gegenüber. In Baden-Baden waren nur Maler stärker verlangt, ebenso in Karlsruhe, wo der Bedarf nur durch Inanspruchnahme auswärtiger Arbeitsämter gedeckt werden konnte. In Mannheim giug die Vermittlung etwas besser und in Pforzheim war der Geschäftsgang im Baugewerbe befriedigend; hier waren Maurer, Bantagelöhner, Schlosser, Blechner, Tapeziere, Schreiner, Maler und Glaser stets gesucht. Auch in Weinheim ist die Bantätigkeit zurzeit gut (Schulhausneubau, Beamtenhäuserkolonie). — In der Freiburger Fachabteilung für kaufmännisches Personal war nur geringe Nachfrage nach männlichem, bessere dagegen nach weiblichem Personal bei erheblichem Andrang von weiblichen Stellenuchenden. — Ähnlich lagen die Verhältnisse in der Fachabteilung für das Gastwirtsgerber in dieser Stadt. — Für Arbeitsuchende ungelerner Berufe (Tagelöhner, Erdarbeiter usw.) war in Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, wenn auch zum Teil nur vorübergehend (während der Umzugszeit), Arbeitsgelegenheit vorhanden; in Karlsruhe erforderte namentlich die Fertigstellung des neuen Bahnhofs ziemlich viel derartige Arbeitskräfte.

Die Unterstützungsgesuche bei den Verpflegungsstationen der Kreise Konstanz und Billingen (Zentralen des Arbeitsamts Konstanz) haben gegen den gleichen Monat des Vorjahres um rund 1800 zugenommen. Die Verkehrsziffer der Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut ist von 918 im August auf 658 im September zurückgegangen, was auf vorübergehende Beschäftigung zahlreicher Hilfskräfte in der Landwirtschaft zurückzuführen sein dürfte.

b) Weibliche Abteilung:

Die Beendigung der Feldarbeiten — im badischen Oberland (Markgräbergegend) auch die Mähernte im Weinbau — machte Arbeitskräfte in ziemlicher Anzahl verfügbar, die sich stellenfuchend den Städten zuwandten. Ihre Unterbringung stößt jedoch hie und da auf Schwierigkeiten, weil es sich zum größten Teil um ungeübte Arbeitskräfte handelt. Großer Mangel an tüchtigem Hotel- und Wirtschaftsküchenpersonal war immer noch in Baden-Baden, Bruchsal, Konstanz und Pforzheim; in Bruchsal und Pforzheim waren auch bessere Privaidienstboten immer noch sehr gesucht. In Waldshut war Mangel an landwirtschaftlichen und häuslichen Dienstboten. In Bruchsal ist Fabrikarbeit vorhanden, wird aber nicht besonders begehrt. Für die Pforzheimer Bijouterie-Branche waren Ketten- und Börsenmacherinnen, Emailleusen und Polisseusen andauernd gesucht.

Im ganzen betrug bei den 18 badischen Verbandsanstalten im September 1913 die Zahl der

	männl.	weibl.	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	12 061	8 425	20 486
Arbeitsuchenden	21 445	8 443	29 888
eingestellten Personen (vermittelten Stellen)	8 708	5 361	14 069.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 177,8 bzw. 100,2 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 40,6 bzw. 63,5 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 72,2 bzw. 63,6 durch die Verbandsanstalten besetzt. Von den Arbeitsuchenden bezeichneten sich 61,6 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 73,2 und bei der weiblichen Abteilung 32,6 vom Hundert. Davon waren 85,2 % bzw. 76,3 % unter 4 Wochen arbeitslos.

Ferner wurden durch die Stellenvermittlungseinrichtungen (nicht gewerbsmäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 44 Handwerker-Zunungen, Vereinigungen usw., sowie von gemeinnützigen

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im September 1913.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vormonat	Arbeitsuchenden	darunter Rest vom Vormonat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeitsuchenden	im Vormonat (August 1913)	im gleichen Monat des Vorjahres (Septbr. 1912)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	397	32	619	34	155,9	357	89,9	57,7	198,5	198,9
Bruchsal	229	7	508	—	221,8	172	75,1	33,9	245,9	196,2
Durlach	87	1	215	—	247,1	50	57,5	23,3	280,8	201,9
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	133,3	16,7
Freiburg	2 484	452	4 007	189	161,3	1 600	64,4	39,9	165,9	122,4
Heidelberg	844	91	1 970	256	233,4	655	77,6	33,2	273,8	277,6
Karlsruhe	2 426	113	3 772	248	155,5	2 042	84,2	54,1	174,6	137,9
Konstanz	550	27	1 568	126	285,1	360	65,5	23,9	280,3	225,4
Lahr	107	—	316	—	295,3	51	47,7	16,1	585,0	184,6
Lörrach	199	7	414	—	208,0	162	81,4	39,1	235,7	148,4
Mannheim	1 844	62	3 634	629	197,1	1 304	70,7	35,9	183,1	232,6
Müllheim	129	42	303	130	234,9	65	50,4	21,5	212,9	159,6
Offenburg	320	91	468	—	146,3	71	22,2	15,2	423,9	137,0
Pforzheim	1 978	148	2 758	331	139,4	1 525	77,1	55,3	156,5	122,2
Rastatt	202	18	285	17	141,1	155	76,7	54,4	151,3	126,9
Schopfheim	47	7	161	4	342,6	25	53,2	15,5	340,0	263,2
Waldshut	127	9	243	1	191,3	68	53,5	28,0	157,1	180,6
Weinheim	91	3	204	—	224,2	46	50,5	22,5	153,6	191,9
Summe I	12 061	1 110	21 445	1 965	177,8	8 708	72,2	40,6	196,4	163,0
Dagegen im August 1913	10 563	869	20 741	2 318	196,4	7 654	72,5	36,9		
Zunahme	+ 1 498		+ 704			+ 1 054				
im Septbr. 1912	12 006	1 572	19 572	2 755	163,0	8 096	67,4	41,4		
Zunahme	+ 55		+ 1 873			+ 612				
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	600	92	554	80	92,3	458	76,3	82,7	87,5	86,0
Bruchsal	219	42	151	15	68,9	125	57,1	82,8	54,3	76,5
Durlach	6	1	5	—	83,3	—	—	—	33,3	77,8
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	1 634	387	1 802	170	110,3	902	55,2	50,1	80,1	114,3
Heidelberg	252	56	323	39	128,2	147	58,3	45,5	105,8	138,3
Karlsruhe	1 428	86	1 300	68	91,0	873	61,1	67,2	94,0	96,3
Konstanz	300	29	323	25	107,7	151	50,3	46,7	80,2	111,6
Lahr	16	—	20	—	125,0	12	75,0	60,0	88,0	80,0
Lörrach	74	16	56	6	75,7	42	56,8	75,0	54,1	71,1
Mannheim	2 289	95	2 220	7	97,0	1 754	76,6	79,0	97,2	112,4
Müllheim	59	17	32	7	54,2	12	20,3	37,5	45,0	78,2
Offenburg	42	9	39	—	92,9	5	11,9	12,8	250,0	120,0
Pforzheim	1 232	207	1 395	201	113,2	757	61,4	54,3	122,6	87,9
Rastatt	141	20	116	23	82,3	89	63,1	76,7	98,5	97,0
Schopfheim	47	13	20	—	42,6	9	19,1	45,0	43,8	67,6
Waldshut	13	3	5	—	38,5	2	15,4	40,0	28,6	70,0
Weinheim	73	—	82	—	112,3	23	31,5	28,0	128,1	102,4
Summe II	8 425	1 073	8 443	591	100,2	5 361	63,6	63,5	94,2	100,4
Dagegen im August 1913	6 664	787	6 280	614	94,2	4 141	62,1	65,9		
Zunahme	+ 1 761		+ 2 163			+ 1 220				
im Septbr. 1912	6 612	1 050	6 640	772	100,4	3 897	58,9	58,7		
Zunahme	+ 1 813		+ 1 803			+ 1 464				

und Wohltätigkeitsanstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Offenburg, Pforzheim und Rastatt, je 2 in Baden-Baden und Lahr, 3 in Konstanz, 6 in Heidelberg, je 8 in Freiburg und Karlsruhe und 11 in Mannheim) im September im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 5002 offene Stellen, 4941 Arbeitsuchende und 2466 besetzte Stellen.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. V. in Mannheim wurden im September lfd. Jz. für männliches Personal 2562 offene Stellen und 6783 Arbeitsuchende gezählt

und von letzteren 2490 untergebracht. — Bei 14 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im September 5977 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 469 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 421 besetzt werden. Bei 4 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im September 44 offene Stellen angemeldet, von denen 43 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großb. Badischen Staatseisenbahnen waren im September ds. Jrs. von 2 Dienststellen 21 Arbeiter zur Bahnunterhaltung gesucht, während sich bei 10 Dienststellen insgesamt 216 (im Vormonat 289) Stellensuchende vormerken ließen, von denen 4 voraussichtlich bereit sind, nach auswärts zu gehen.

8. Stand und Bewegung der Tierseuchen im September 1913.

Im Berichtsmonat hat sich der Stand der anzeigespflichtigen Seuchen ungünstig gestaltet. Aus der Schweiz (Kanton Schaffhausen, Bezirk Schleithelm) wurde die Maul- und Klauenseuche eingeschleppt und hat bereits 6 Gemeinden und 35 Ställe mit einem Bestand von 264 Stück Rindvieh, 155 Schweinen, 1 Schaf und 21 Ziegen ergriffen. In 2 Gemeinden, in denen die Seuche zuerst auftrat, wurde zur Bekämpfung der Seuche der gesamte Bestand in den 2 verseuchten Ställen getötet. Die Maßnahme blieb jedoch ohne Erfolg, da die Seuche sich in den beiden Gemeinden doch weiter verbreitet hat. Auch die Schweineseuche und der Schweinerotlauf hat im Berichtsmonat eine weitere Verbreitung erfahren. Hingegen ist der Rauschbrand und die Hühnerpest erloschen.

Über den Verlauf der einzelnen Seuchen gibt nachstehende Übersicht Auskunft:

Tiergattung und Seuchen	Am Anfang des Monats waren ver- seucht		Im Laufe des Monats									Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht	
	Gemeinden	Ställe	verseuchten			ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betroffenen Bestände				Gemeinden	Ställe
			Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- standen	getötet worden			
									frei- willig				
Pferde.													
Rotz	2	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2	2
Rindvieh.													
Milzbrand	5	5	¹⁾ 5	¹⁾ 5	31	7	7	5	3	—	1	3	3
Rauschbrand	2	2	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
Bläschenausschlag	17	79	6	24	135	7	42	25	—	—	—	16	61
Maul- u. Klauenseuche	—	—	6	35	264	—	2	125	2	14	—	6	33
Schweine.													
Schweineseuche und Schweinepest	17	22	²⁾ 18	²⁾ 72	306	11	19	117	56	—	11	24	75
Rotlauf	73	97	³⁾ 131	³⁾ 268	1193	123	269	351	84	—	67	81	96
Milzbrand	⁴⁾ 1	⁴⁾ 1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Maul- u. Klauenseuche	—	—	[*] 6	[*] 35	155	—	[*] 2	8	—	6	—	[*] 6	[*] 33
Schafe.													
Mäude	3	3	1	1	13	1	1	8	—	—	—	3	3
Maul- u. Klauenseuche	—	—	[*] 1	[*] 1	1	—	—	—	—	—	—	[*] 1	[*] 1
Ziegen.													
Maul- u. Klauenseuche	—	—	[*] 5	[*] 21	21	—	[*] 1	3	—	1	—	[*] 5	[*] 20
Geflügel.													
Hühnerpest	1	1	—	—	—	1	1	—	⁵⁾ 2	—	—	—	—

^{*}) Diese Gemeinden und Ställe sind die gleichen wie oben beim Rindvieh.

¹⁾) Außerdem 1 Seuchenausbruch auf der Jungviehweide Billingen: Krank 1 Rind (umgestanden). —

²⁾) Außerdem 1 Seuchenausbruch auf dem Viehhof in Mannheim: Krank 43 Schweine (1 umgestanden, 42 freiwillig getötet). — ³⁾) Außerdem je 1 Seuchenausbruch auf dem Schlachthof in Freiburg: Krank 2 Schweine (freiwillig getötet) und auf dem Viehhof in Mannheim: Krank 1 Schwein (freiwillig getötet).

⁴⁾) Dieser Seuchenausfall wurde im Augustbericht irrthümlich beim Rindvieh gezählt. — ⁵⁾) Bereits im Augustbericht als erkrankt geführt.

9. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im September 1913.

a. Durchschnittspreise für Getreide und Raufutter (aus 30 Berichtsorten).

Getreide	Der Durchschnittspreis betrug im					Getreide und Raufutter	Der Durchschnittspreis betrug im					Er war mithin im	
	Sept. 1913		August 1913		Sept. 1912		Sept. 1913		August 1913		Sept. 1912	Septbr. 1913 höher(+)-od.niedriger(-) als im	
	M	M	M	M	M		M	M	M	M	M	M	M
Weizen . . . 100 kg	20,10	20,24	22,20	-0,14	-2,10	Safer . . . 100 kg	16,97	17,04	19,76	-0,07	-2,79		
Spelz (Kernen) "	19,94	19,92	22,55	+0,02	-2,61	Roggen-							
Roggen . . . "	17,34	17,40	18,58	-0,15	-1,24	Stroh Nicht-	5,08	5,12	5,82	-0,09	-0,29		
Gerste Brau-	17,18	17,45	20,07	-0,27	-2,89	sonstiges "	3,87	3,94	4,09	-0,07	-0,22		
andere "	15,78	16,35	16,96	-0,55	-1,18	Wiesenheu . . . "	5,79	5,71	6,56	+0,08	-0,77		

b. Häufigste Preise beim Kleinhandel.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände	Häufigste Preise in den größeren Städten																Landesdurchschnitt aus den häufigsten Preisen aller Erhebungsorte			
	Mannheim	Karlsruhe	Freiburg	Pforzheim	Heidelberg	Konstanz	Baden	Offenburg	Bruchsal	Kastatt	Zahr	Wörach	Weinheim	Durlach	Willingen	Ettlingen	Kehl	Emmendingen	Sept.	Aug.
	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
Mehl Weizen- . 1 kg	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40	0,44	0,45	0,40	0,38	0,42	0,40	0,44	0,34	0,44	0,46	0,36	0,40	0,44	0,41	0,41
Mehl Roggen- . "	0,32	0,34	0,32	0,34	0,28	0,36	0,36	—	0,30	0,32	0,30	0,32	0,30	0,34	0,40	0,28	0,34	0,36	0,33	0,33
Brot, gangb. Sorte "	0,32	0,28	0,30	0,34	0,25	0,31	0,38	0,30	0,30	0,29	0,27	0,34	0,30	0,31	0,25	0,26	0,28	0,26	0,26	0,26
Schens . . . "	2,00	2,00	2,00	1,92	2,08	2,00	2,00	2,00	1,96	1,92	2,00	1,92	2,00	2,00	2,00	1,96	2,00	2,00	1,97	1,97
Rind- . . . "	1,80	1,92	1,92	1,92	2,00	1,96	2,00	1,92	1,92	1,92	1,92	1,80	2,00	1,96	2,00	1,92	1,92	2,00	1,92	1,92
Ruh- . . . "	1,40	1,60	1,60	—	1,80	1,60	1,80	—	1,40	—	1,68	1,60	1,70	1,60	—	—	—	—	1,60	1,60
Fleisch Kalb- . . "	2,00	2,00	2,00	2,00	2,20	2,10	2,00	2,00	2,00	1,90	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	1,94	2,00	2,00	2,00	2,00
Hamme- . . . "	1,80	1,80	2,00	1,92	2,20	1,90	1,60	2,00	2,00	2,00	1,88	2,00	2,00	2,20	2,00	1,94	2,00	1,90	1,91	1,91
Schweisfrisch- . . "	2,00	2,00	2,00	1,92	1,80	2,00	1,80	2,00	2,00	1,90	2,00	1,92	2,00	2,00	1,90	1,90	2,00	2,00	1,93	1,92
ne- (gebörrt) "	2,00	2,40	2,40	2,80	2,40	2,60	2,40	2,40	2,20	2,20	2,40	2,40	2,40	2,40	2,60	2,20	2,20	2,60	2,38	2,38
Speck Rippen- . . "	2,00	2,40	2,40	2,80	2,40	2,60	2,40	2,20	2,20	2,20	2,40	2,40	2,40	2,40	2,65	2,20	2,20	2,40	2,33	2,34
Rüden- . . . "	2,00	2,40	2,40	2,40	2,40	2,40	2,80	2,40	2,60	2,20	2,40	2,40	2,40	2,40	2,40	2,00	2,00	2,00	2,04	2,04
Schweine- . . . "	1,80	2,00	2,20	2,00	2,00	1,95	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	1,80	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	1,60	1,58
Schmalz . . . "	1,80	1,50	1,52	1,40	1,60	1,80	1,50	1,40	1,50	1,60	1,50	1,60	1,50	1,60	1,65	1,60	1,56	1,50	1,60	1,58
Butter Tafel- . . "	2,80	2,90	3,00	3,00	2,80	2,80	3,00	3,00	3,00	3,00	2,80	2,80	3,20	2,85	2,40	3,00	3,20	3,20	2,89	2,88
Land- . . . "	2,30	2,40	2,50	2,60	2,40	2,30	2,80	2,60	2,80	2,50	2,60	2,40	2,70	2,20	2,90	2,70	2,50	2,45	2,45	2,43
Eier Trinf- 10 Stück	0,90	1,00	0,90	1,05	0,95	0,96	0,90	1,00	0,80	1,10	0,90	1,05	0,95	1,00	0,88	1,05	1,00	1,00	0,92	0,87
Kisten- . . . "	0,75	0,70	0,70	0,78	0,75	0,88	0,80	0,85	0,70	0,90	0,78	0,80	0,75	0,80	0,73	0,78	0,80	0,78	0,78	0,74
Milch . . . 1 Liter	0,22	0,24	0,24	0,24	0,24	0,20	0,24	0,24	0,22	0,22	0,24	0,22	0,24	0,24	0,20	0,24	0,22	0,22	0,21	0,21
Bohnen . . . 1 kg	0,32	0,40	0,42	0,44	0,44	0,48	0,44	0,44	0,38	0,44	0,46	0,44	0,44	0,46	0,40	0,40	0,48	0,40	0,44	0,45
Erbsen . . . "	0,42	0,42	0,42	0,46	0,48	0,54	0,44	0,44	0,46	0,44	0,46	0,44	0,44	0,48	0,56	0,44	0,44	0,44	0,46	0,46
Linjen . . . "	0,40	0,46	0,48	0,60	0,60	0,56	0,60	0,48	0,40	0,50	0,56	0,50	0,54	0,55	0,54	0,40	0,64	0,40	0,50	0,50
Weis, gangb. Sorte "	0,32	0,52	0,40	0,56	0,70	0,60	0,60	0,48	0,60	0,60	0,56	0,48	0,56	0,60	0,60	0,48	0,64	0,40	0,52	0,52
Kaffee ungebraunt "	2,40	3,00	2,80	3,20	2,70	2,20	2,50	2,40	2,20	2,80	2,80	2,60	3,00	2,80	3,20	3,00	2,80	2,80	2,80	2,80
gebraunt "	2,50	3,40	3,20	3,60	3,30	2,80	3,10	3,20	3,00	3,20	3,40	3,20	3,20	3,60	3,20	3,80	3,40	3,00	3,27	3,28
Zucker Grieß- . . "	0,46	0,46	0,50	0,46	0,48	0,48	0,50	0,46	0,46	0,46	0,48	0,46	0,50	0,44	0,48	0,50	0,46	0,50	0,44	0,51
Würfel- . . . "	0,48	0,46	0,50	0,46	0,48	0,52	0,52	0,48	0,46	0,46	0,46	0,52	0,50	0,48	0,50	0,46	0,50	0,46	0,52	0,52
Erdöl . . . 1 Liter	0,21	0,21	0,20	0,21	0,22	0,24	0,22	0,20	0,20	0,20	0,21	0,22	0,21	0,22	0,23	0,21	0,20	0,22	0,22	0,22
Kartoffeln . 100 kg	6,00	5,40	6,45	6,88	5,40	7,25	4,25	6,00	5,00	5,00	6,80	6,00	6,00	5,50	7,35	6,00	6,55	6,00	6,09	6,45
Roh- Ruß I "	2,90	3,00	3,60	3,40	2,90	3,80	3,40	3,20	3,00	—	3,20	4,40	2,70	—	3,00	3,00	3,20	2,80	3,18	3,17
II "	2,80	3,00	3,60	3,40	2,86	3,80	3,30	3,20	3,00	—	3,00	4,20	2,70	—	3,00	3,10	3,20	2,80	3,12	3,10
III "	4,00	4,10	4,35	4,60	4,20	4,90	4,30	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	3,90	4,70	4,80	4,40	4,20	4,00	4,39	4,37
Anthrazit- . . "	3,00	2,50	3,40	3,10	3,10	3,90	3,00	2,90	2,70	2,20	3,00	3,20	2,80	2,65	3,20	2,80	2,90	2,50	3,09	3,05
Gasfoks . . . "	3,00	2,50	3,40	3,10	3,10	3,90	3,00	2,90	2,70	2,20	3,00	3,20	2,80	2,65	3,20	2,80	2,90	2,50	3,09	3,05
Braunkohlenbriketts "	2,20	2,40	2,55	2,40	2,16	3,10	2,70	2,30	2,40	2,20	2,70	2,80	2,10	2,40	2,55	2,80	2,20	2,30	2,53	2,53

10. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im September 1913.

Im September 1913 gelangten beim Genossenschaftsvorstand 700 Unfälle zur Anzeige, wovon 682 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 18 auf die Forstwirtschaft entfallen. Erstmals entschädigt wurden 278 Fälle; hierunter sind 16 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 23 610 *M* angewiesen, und zwar an 262 Verletzte 21 331 *M*, an 9 Witwen 1224 *M* und an 11 Kinder 1055 *M*. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 820 *M* Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats September 26 317 Personen im Rentengenuß, davon schieben im Laufe des Monats September durch Einstellung der Rente 50 und durch Tod 49 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. Oktober 26 500 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 137 800 *M*.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats September Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 90; in 225 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

11. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im September 1913.

Art der Angaben	Pferde und Fohlen	Rindvieh					Schweine			Schafe und Läm- mer	Ziegen und Zicklein
		Far- ren	Ochsen	Kühe	Kalbinnen und Kinder (Jungvieh)	Kälber	Ältere Tiere	Län- fer	Ferkel		
Aufgetriebene Tiere.											
September 1913 . . .	932	1 819	4 445	3 387	6 547	3 388	16 552	4 670	48 077	333	183
Davon auf den Schlach- tvielmärkten Mann- heim und Karlsruhe	346	865	1 987	1 081	2 071	3 051	16 431	—	1 772	333	106
September 1912 . . .	778	1 321	3 235	3 699	7 377	3 450	20 888	5 072	40 941	546	105
Davon auf den Schlach- tvielmärkten Mann- heim und Karlsruhe	313	477	592	1 549	3 124	3 194	20 760	—	1 504	546	90
Verkaufte Tiere.											
September 1913 . . .	500	1 370	3 190	2 336	4 787	3 244	15 765	3 529	38 174	333	154
Davon auf den Schlach- tvielmärkten Mann- heim und Karlsruhe	346	818	1 986	1 069	2 054	2 963	15 672	—	1 772	333	106
September 1912 . . .	435	984	1 993	2 831	5 504	3 378	20 408	3 948	33 618	546	97
Davon auf den Schlach- tvielmärkten Mann- heim und Karlsruhe	313	463	528	1 541	3 062	3 194	20 298	—	1 504	546	90

12. Der Saatenstand zu Anfang des Monats Oktober 1913.

Infolge der namentlich im letzten Drittel des abgelaufenen Monats September günstigen Witterung konnten die Restbestände von Hafer und Wiesenrymnd nunmehr wohl überall vollends geborgen werden. Das Getreide gibt beim Dreschen in den meisten Orten bezüglich der Körner recht gut aus, während die Stroherträge mancherorts etwas zu wünschen übrig lassen. In manchen Gegenden ist, wegen dringlicher anderer Feldgeschäfte, mit Ausnahme der für die Herbstbestellung nötigen Saatfrucht noch wenig gedroschen. Das Wetter ist zurzeit für die Spätjahrsaat günstig, so daß da und dort mit diesem Geschäft bereits begonnen wurde. In einigen Bezirken (Buchen, Wertheim) haben die Mäuse stellenweise erheblichen Schaden angerichtet und man befürchtet, daß auch die Einsaat des Wintergetreides unter der Mäuseplage zu leiden haben wird.

Die Kartoffelernte ist überall im Gange und bringt zumeist sowohl nach Menge wie nach Güte befriedigende Erträge. Wie schon seit einigen Jahren wird auch heuer wieder die Beobachtung gemacht, daß neu eingeführte Sorten weitaus ertragsreicher sind als die älteren Sorten; da und dort finden sich unter den geernteten Knollen, namentlich im Schwerfeld, infolge des nassen Sommers, kranke und angefaulte vor.

Der Stand der Futtergewächse und der Wiesen ist im allgemeinen gut. Der Stoppecklee steht vielfach üppig und fast überall ist reichlich Grünfutter vorhanden. Wiesen können nicht selten zum drittenmal gemäht werden.

Der Stand der Zuckerrüben wird im ganzen badischen Produktionsgebiet als gut bezeichnet. Die Tabakernte ist zum größten Teil beendet. Es wurden vielfach, infolge der günstigen Witterung im September, bessere Erträge erzielt, als man nach dem, für die Entwicklung des Tabaks nicht gerade günstigen, nassen und kühlen Sommer erwarten durfte.

Außerst gering sind fast überall die Erträge des Weinstocks. In manchen Gegenden zerstört in der letzten Zeit die Wurmfäule die wenigen vorhandenen Trauben beinahe vollends. Aus ganzen Bezirken und aus zahlreichen Reborten in den meisten Weinbaugebieten kommen Meldungen über völlige Fehlherbste.

Landes- kommissär- Bezirke	Zu Beginn des Monats Oktober 1913 war der Stand der Saaten usw.: Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering.						
	Kartoffeln	Klee (auch mit Beimischung von Gräsern)	Luzerne	Wiesen		Tabak	Reben
				be- wässer- bare	andere		
Konstanz	2,3	2,5	2,5	2,1	2,0	—	4,4
Freiburg	2,4	2,4	2,4	2,0	2,2	3,1	4,6
Karlsruhe	2,2	2,3	2,2	2,0	2,0	3,3	4,9
Mannheim	2,1	3,1	3,1	2,0	2,3	3,3	4,6
Großherzogtum	2,2	2,6	2,8	2,0	2,1	3,4	4,6
Dagegen Anfang September 1913	2,3	2,4	2,5	2,1	2,2	3,4	4,4

13. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1913.

Monate usw.	Konstanz			Rehl				Karlsruhe			
	Schiffe	Güter t	Tiere Stück	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal	
				Schiffe	Güter t	Schiffe	Güter t	Schiffe	Güter t	Schiffe	Güter t
	Ankunft:										
Januar	511	6 474,5	801	133	24 963,0	15	1 662,5	220	79 561,5	45	2 836,5
Februar	445	5 044,0	741	94	19 472,5	8	—	229	89 785,5	29	2 165,0
März	518	7 072,5	819	116	27 894,5	15	—	260	108 945,5	31	1 968,0
I. Vierteljahr	1 474	18 591,0	2 361	343	72 330,0	38	1 662,5	709	278 292,5	105	6 969,5
April	513	6 907,0	686	115	28 018,5	17	830,0	236	100 051,0	88	2 253,0
Mai	777	7 064,0	861	116	37 179,0	12	545,0	246	112 712,5	49	3 912,0
Juni	746	5 862,5	766	157	62 196,0	25	1 670,0	252	109 772,5	42	3 211,0
II. Vierteljahr	2 036	19 833,5	2 313	388	127 393,5	54	3 045,0	734	322 536,0	129	9 376,0
Juli	874	8 659,5	871	160	56 564,0	13	823,0	301	124 699,0	40	2 564,0
August	863	5 446,5	725	122	37 837,5	19	1 388,0	260	121 724,0	85	3 903,0
	Abgang:										
Januar	511	3 093,5	5	7	—	149	3 562,0	49	0,5	211	19 898,0
Februar	445	2 172,0	2	—	—	99	5 011,0	39	189,0	215	20 906,5
März	518	2 707,0	16	2	61,5	122	7 521,5	39	1 674,0	226	20 895,5
I. Vierteljahr	1 474	7 972,5	23	9	61,5	370	16 094,5	127	1 863,5	652	61 700,0
April	513	1 745,0	—	2	—	134	5 778,5	41	—	275	26 236,0
Mai	777	1 846,5	2	4	130,0	128	6 592,5	59	770,0	226	21 321,0
Juni	746	2 324,5	1	4	—	159	6 235,5	47	—	230	22 619,0
II. Vierteljahr	2 036	5 916,0	3	10	130,0	421	18 606,5	147	770,0	731	70 176,0
Juli	874	2 872,5	—	5	7,0	181	6 756,5	45	79,5	313	25 995,0
August	863	2 727,0	—	4	—	137	6 340,0	87	138,0	249	22 729,5

Monate usw.	Mannheim									
	Mannheimer Hafenanlagen ohne Rheinhafen						Rheinhafen			
	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Nedar zu Tal bezw. zu Berg		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal	
	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t
Ankunft:										
Januar	746	326 402,5	285	12 423,5	46	1 143,0	159	116 805,0	1	—
Februar	759	369 174,0	308	15 095,5	64	1 936,0	225	168 402,5	4	—
März	802	319 918,5	383	20 939,5	76	4 281,5	245	140 630,0	4	174,0
I. Vierteljahr	2 307	1 015 495,0	976	48 458,5	186	7 360,5	629	425 837,5	9	174,0
April	825	334 035,0	405	24 044,5	81	3 363,0	192	132 655,0	3	174,0
Mai	783	302 237,5	427	22 077,0	77	4 690,0	198	146 539,5	1	—
Juni	934	438 483,0	395	16 324,0	65	3 552,5	251	182 862,5	1	—
II. Vierteljahr	2 542	1 074 755,5	1 227	62 445,5	223	11 605,5	641	462 057,0	5	174,0
Juli	899	420 916,5	452	21 831,5	75	4 465,0	278	220 957,5	3	—
August	854	425 240,5	477	23 685,0	78	6 748,0	225	188 441,0	5	90,0
Abgang:										
Januar	380	3 717,5	642	53 988,5	49	450,0	24	642,0	147	3 277,5
Februar	348	3 704,5	629	53 353,0	61	420,0	61	2 931,5	142	2 269,0
März	487	8 459,5	682	56 491,5	73	1 557,5	76	1 430,5	193	2 963,5
I. Vierteljahr	1 215	15 881,5	1 953	163 833,0	183	2 427,5	161	5 004,0	482	8 510,0
April	487	6 309,0	695	53 160,5	86	567,5	50	1 000,0	147	4 431,5
Mai	530	5 896,5	673	58 936,5	76	916,0	60	2 086,5	144	1 393,0
Juni	498	7 607,5	678	52 969,5	71	763,5	60	1 162,0	179	1 749,5
II. Vierteljahr	1 515	19 813,0	2 046	165 066,5	233	2 247,0	170	4 248,5	470	7 574,0
Juli	540	6 907,5	744	60 166,0	96	2 004,0	57	725,0	216	850,0
August	538	6 323,0	723	64 718,5	71	494,0	42	2 332,5	196	1 602,5

14. Großhandelspreise für Getreide im September 1913 in Mannheim.

(Nach den Feststellungen des Vorstands der Mannheimer Produktenbörse.)

Datum	100 Kilogramm						
	Weizen	Kernen	Roggen	Hafer	Gerste		
	M	M	M	M	mittel M	gut M	fein M
1. Sept.	20.50—20.75	—	16.75—17.00	16.50—16.75	—	17.25—17.50	18.00—18.25
4. "	20.50—21.00	—	17.00	17.00	—	—	—
8. "	20.50—20.75	—	16.75	16.75—17.00	17.00	17.50—17.75	18.00—18.25
11. "	20.65—21.00	—	16.75—17.00	17.00	16.50	17.50	—
15. "	20.50—20.75	—	16.75	16.50—16.75	16.50	17.00—17.50	17.75—18.25
18. "	20.40—20.50	—	16.80—16.85	16.80—16.90	—	—	—
22. "	20.00—20.50	20.50	16.50—16.75	16.60—16.90	16.50	17.00—17.50	18.00—18.75
25. "	20.25	—	16.75—17.00	17.25	16.50—16.75	17.75	18.00—18.25
29. "	20.10—20.40	—	16.60—16.90	16.50—17.00	16.00	17.25—17.50	18.00—18.50

15. Landesversicherungsanstalt Baden im September 1913.

Im Monat September sind im ganzen 667 Rentengesuche eingereicht worden, und zwar 504 Invaliden- bezw. Kranken-, 38 Alters-, 43 Witwen- bezw. Witwenkranken- und 82 Waisenrentengesuche; bewilligt wurden 578 Renten, nämlich 411 Invaliden-, 35 Kranken-, 35 Alters-, 18 Witwen- sowie 79 Waisenrenten (für 216 Waisen). Es wurden 34 Invaliden-, 2 Alters-, 8 Witwen- und 4 Waisenrentengesuche abgelehnt, während 628 Invaliden-, 12 Alters-, 36 Witwen- und 42 Waisenrentengesuche unerledigt geblieben sind. Außerdem wurden im scheidungsgerichtlichen Verfahren 4 Invaliden-, 1 Kranken- und 1 Witwenrente zuerkannt.

Bis Ende September sind im ganzen 90 084 Renten bewilligt bezw. zuerkannt worden (72 515 Invaliden-, 4 096 Kranken-, 12 185 Alters-, 249 Witwen-, 2 Witwenkranken- und

1037 Waisenrentenanträge für 2679 Waisen). Davon kamen wieder in Wegfall 54887 Renten (41032 Invaliden-, 3756 Kranken-, 10023 Alters-, 10 Witwen-, 1 Witwenkranken- und 65 Waisenrenten), 233 Waisen sind aus dem Rentengemisse ausgeschieden. Auf 1. Oktober 1913 sind demnach 35197 Rentenempfänger vorhanden (31483 Invaliden-, 340 Kranken-, 2162 Alters-, 239 Witwen-, 1 Witwenkranken- und 972 Waisenrentenempfänger für 2446 Waisen).

Der Jahresbetrag für die im September bewilligten Renten berechnet sich, und zwar für 415 Invalidenrenten auf 83800 M 20 Pf., für 36 Krankenrenten auf 7432 M 20 Pf., für 35 Altersrenten auf 6261 M., für 19 Witwenrenten auf 1474 M 80 Pf. und für 79 Waisenrenten mit 216 Waisen auf 6860 M 40 Pf., somit im Durchschnitt für 1 Invalidenrente 201 M 93 Pf., für 1 Krankenrente 206 M 45 Pf., für 1 Altersrente 178 M 89 Pf., für 1 Witwenrente 77 M 62 Pf. und für 1 Waisenrente 31 M 76 Pf. An Wittwengeld wurden in 23 Fällen 1826 M 40 Pf., an Waisenaussteuer in 4 Fällen 79 M 60 Pf. bewilligt. Anwartschaftsbescheide wurden 14 erteilt.

Arbeiterwohnungsdarlehen wurden im September an 46 Versicherte 235850 M und an 1 gemeinnützige Anstalt 50000 M zugesagt; ausbezahlt wurden an 35 Versicherte 199327 M., an 2 Bauvereine 69000 M., an 1 Gemeinde für Arbeiterwohnungsbau 4000 M. und an 1 gemeinnützige Anstalt 106883 M.

Über Bestand, Zu- und Abgang der in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im September gibt folgende Übersicht Auskunft:

Bestand, Zu- und Abgang	Lungenkranke					Andere Kranke			Überhaupt behandelte Versicherte			
	Männer	Darunter in Friedrichsheim Kordachs- Kolonie		Frauen	Darunter im Luisenpark	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen
Bestand Ende August 1913	323	218	102	290	198	613	183	170	353	506	460	966
Zugang im September 1913	154	109	45	118	81	272	144	95	239	298	213	511
Abgang " " "	149	107	40	112	81	261	174	144	318	323	256	579
Bestand Ende Septbr. 1913	328	220	107	296	198	624	153	121	274	481	417	898

16. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im August 1913.

Im August 1913 war die Witterung vorwiegend günstig. In der ersten Hälfte des Monats setzte zwar wiederholt kühles und regnerisches Wetter ein, die zweite Hälfte war aber sehr schön, warm und trocken. Der Nah- und Fernverkehr war sehr groß; der Ausflugsverkehr war durch das schöne Wetter an Sonntagen begünstigt und besonders stark. Zur Bewältigung des Ferienverkehrs wurden die üblichen Sonderzüge eingelegt; außerdem wurden eine Anzahl Gesellschafts-sonderzüge sowie zahlreiche Vor- und Nachzüge ausgeführt. Besondere Veranstaltungen, namentlich die Volksschauspiele in Dügheim und Dietlingen und die Iffezheimer Rennen trugen zur Förderung des Verkehrs bei. Eine Reihe von Militärzügen brachte die Truppen nach und von den Übungsplätzen. Der Tierverkehr war im ganzen mäßig. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im August 1913 um 289000 M. und in den Monaten Januar bis August 1913 um 832000 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1912.

Der Güterverkehr hielt sich im allgemeinen auf der Höhe des Verkehrs vom August 1912. Zu berücksichtigen ist, daß der August im Jahr 1913 5, im Jahr 1912 nur 4 Sonntage hatte. Der Frühpostverkehr war schwach; auch machte sich geltend, daß das Baugewerbe nicht lebhaft war. Die Rheinschiffahrt war infolge des günstigen Wasserstandes ständig ohne Behinderung bis Basel offen und lebhaft, ebenso die Schifffahrt auf dem Neckar. Auf den Hauptstrecken verkehrte eine bedeutende Zahl von Bedarfs- und Sondergüterzügen. Offene und gedeckte Güterwagen konnten jederzeit in der gewünschten Zahl gestellt werden. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im August 1913 um 40000 M. niedriger und in den Monaten Januar bis August 1913 um 2816000 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1912.

	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	Summe <i>M</i>	Januar bis mit August <i>M</i>
Nach geschätzter Fest- stellung 1913	4 191 000	6 188 000	1 000 000	11 379 000	80 652 000
auf 1 km Betriebslänge	2 493	3 457	—	6 508	45 959
Nach geschätzter Fest- stellung 1912	3 902 000	6 228 000	910 000	11 040 000	76 339 000
auf 1 km Betriebslänge	2 322	3 501	—	6 334	43 712
Nach endgültiger Fest- stellung 1912	3 933 158	6 274 015	1 000 000	11 207 173	77 252 471
Im Jahr 1913:					
gegen die geschätzte Ein- nahme des Jahres 1912					
mehr	289 000	—	90 000	339 000	4 313 000
weniger	—	40 000	—	—	—
auf 1 km Betriebslänge	+ 171	— 44	—	+ 174	+ 2 247
gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1912					
mehr	257 842	—	—	171 827	3 399 529
weniger	—	86 015	—	—	—

17. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im August 1913.

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	Im ganzen <i>M</i>	Vom Beginn des Betriebs- jahres an <i>M</i>
A. Betriebsjahr vom 1. April 1913 ab:					
Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim gegen 1912	50 494 46 545 + 3 949	42 603 44 956 — 2 353	1 168 1 160 + 8	94 265 92 661 + 1 604	468 463 461 608 + 6 855
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1912	23 466 20 231 + 3 235	1 387 1 333 + 54	20 33 — 13	24 873 21 597 + 3 276	114 910 107 547 + 7 363
Mühen-Ottenhöfen gegen 1912	7 414 5 961 + 1 453	6 382 6 161 + 221	11 12 — 1	13 807 12 134 + 1 673	60 374 59 452 + 922
Rehl-Lichtenau-Bühl gegen 1912	12 605 12 552 + 53	5 450 5 415 + 35	1 036 706 + 330	19 091 18 673 + 418	86 978 85 090 + 1 888
Rehl-Altenheim-Ottenheim und Altenheim- Offenburg gegen 1912	8 425 7 862 + 563	4 125 4 921 — 796	1 146 1 443 — 297	13 696 14 226 — 530	70 405 75 335 — 4 930
Rastatt-Schwarzach gegen 1912	4 896 4 182 + 714	2 110 1 935 + 175	48 15 + 33	7 054 6 132 + 922	24 780 24 436 + 344
Seelbach-Bahr-Ottenheim-Rhein gegen 1912	4 681 3 968 + 713	5 061 5 081 — 20	27 36 — 9	9 769 9 085 + 684	45 987 48 061 — 2 074

Nach: Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im August 1913.

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Vom Beginn des Betriebs- jahres an M
Kaiserstuhlbahn	9 229	16 416	258	25 903	123 767
gegen 1912	9 144	17 525	258	26 927	131 715
	+ 85	- 1 109	—	- 1 024	- 7 948
Ettenheimmünster-Rhein	2 147	1 404	—	3 551	17 157
gegen 1912	2 444	1 662	—	4 106	18 189
	- 297	- 258	—	- 555	- 1 032
Krozingen-Staufen-Sulzburg	3 988	7 472	—	11 460	56 464
gegen 1912	3 817	6 365	—	10 182	47 359
	+ 171	+ 1 107	—	+ 1 278	+ 9 105
Gallingen-Randern	5 389	6 591	10	11 990	62 868
gegen 1912	4 504	7 399	10	11 913	69 793
	+ 885	- 808	—	+ 77	- 6 925
Bell-Lodtnau	9 555	7 879	75	17 509	80 688
gegen 1912	8 183	7 619	75	15 877	73 354
	+ 1 372	+ 260	—	+ 1 632	+ 7 334
Donauessingen-Furtwangen	9 340	14 397	283	24 020	96 372
gegen 1912	8 682	12 590	300	21 572	93 514
	+ 658	+ 1 807	- 17	+ 2 448	+ 2 858
Biberach-Oberharmersbach	3 301	3 768	30	7 099	34 646
gegen 1912	3 202	3 374	—	6 576	33 138
	+ 99	+ 394	+ 30	+ 523	+ 1 508
Mosbach-Mudau	3 658	3 854	—	7 512	39 965
gegen 1912	3 882	2 947	25	6 854	37 052
	- 224	+ 907	- 25	+ 658	+ 2 913
Oberschefflenz-Billigheim	821	1 641	—	2 462	16 279
gegen 1912	775	1 721	—	2 496	14 209
	+ 46	- 80	—	- 34	+ 2 070
B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1913 ab:					
Bruchsal-Pilsbach-Menzingen	9 800	5 800	80	15 680	131 120
gegen 1912	10 420	5 100	160	15 680	120 890
	- 620	+ 700	+ 80	—	+ 10 230
Karlsruhe-Etlingen-Herrenals-Pforzheim und Etlingen Staatsbahnhof bis Etlingen Holzhof	64 400	21 080	7 250	92 730	615 250
gegen 1912	56 700	20 110	4 950	81 760	559 840
	+ 7 700	+ 970	+ 2 300	+ 10 970	+ 55 410
Bühl-Bühlertal	2 800	5 400	90	8 290	59 753
gegen 1912	2 550	5 570	60	8 180	59 240
	+ 250	- 170	+ 30	+ 110	+ 513
Wiesloch-Meckesheim-Waldangelloch	5 480	6 700	450	12 630	108 960
gegen 1912	5 890	7 700	430	14 020	111 420
	- 410	- 1 000	+ 20	- 1 390	- 2 460
Neckarbischofsheim-Hüffenhardt	1 160	1 460	80	2 700	28 220
gegen 1912	1 380	1 960	110	3 450	27 640
	- 220	- 500	- 30	- 750	+ 580
Müllheim-Badenweiler	9 876	1 041	63	10 980	60 970
gegen 1912	9 585	1 282	25	10 892	67 043
	+ 291	- 241	+ 38	+ 88	- 6 073
Im ganzen sämtliche Nebenbahn-Linien	252 925	172 021	12 125	437 071	2 404 376
gegen 1912	232 459	172 726	9 808	414 993	2 325 925
	+ 20 466	- 705	+ 2 317	+ 22 078	+ 78 451

Druck der C. F. Müller'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.